

WERKS-ZEITUNG

der Ruhr-Industrie-Gesellschaft

Witten, Hattingen, Oberkassel, Annen, Brackwede



12. Jahrgang

Die „Z.
tag. No.
Genehmig.

Sondernummer:

Ausbildungs-Lehrwerkstätten

2. April 1937

Zuschriften sind zu richten an: Ruhrstahl
Akt.-Ges., Henrichshütte, Hattingen, Abtei-
lung Schriftleitung der Werks-Zeitung

Nummer 7/8

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

Ausbildungswesen für Facharbeiter der Gruppe „Metall und Eisen“

unter besonderer Berücksichtigung der Ausbildung auf der Henrichshütte in Hattingen/Ruhr

Von H. Liebetrau / Aufnahmen: Liebetrau (15), Ruhrmann (2), Dohm (1)

Anfänge zur Gründung von Werkstätten

In denen sich allerdings meist nur junge Leute, die sich für ihren zukünftigen Beruf, eines Maschinen- oder Elektroingenieurs, die erforderlichen praktischen Kenntnisse erwerben konnten, finden sich bereits ganz kurz vor Ablauf des 19. Jahrhunderts als Angliederungen von technischen Lehranstalten. Meist aber dienten diese Arbeitsstätten nur der Herstellung von Modellen für den Anschauungsunterricht und der Ausbesserung für die Einrichtungen der maschinellen Betriebe (Versuchsanstalten) dieser Ingenieurschulen. —

Den Gedanken, der heranwachsenden Facharbeiterjugend eine hochwertige, zunächst praktische Ausbildung zu geben, hat wohl mit an erster Stelle die damalige preußische Staatsbahn in die Tat umgesetzt. Im Interesse des Staates lag es ja, sich einen Stamm von vorzüglich geschulten Facharbeitern heranzubilden, die den hohen Anforderungen seines Maschinenbetriebes in jeder Lage gerecht werden konnte. Die großen Ausbesserungswerkstätten der verschiedenen Eisenbahndirektionen des preußischen Staates verlangten nach hochwertig geschulten Facharbeitern, Meistern und Betriebsführern, die von der Pike auf gedient haben mußten.

Auch für unsere Großindustrie

war mittlerweile die Zeit gekommen, sich einen solchen Nachwuchs für ihre Betriebe, die u. a. größte Aufträge gerade für diese Staatsbetriebe hereinnahmen, zu sichern. Die Einsicht, daß mit planvoller Schulungsarbeit begonnen werden mußte, um höchste Genauigkeitsgrade nicht nur maschinell zu erreichen, vor allen Dingen Handgeschick gepflegt und bis zur Höchstgrenze anerzogen werden mußte, hat nunmehr den Lehrwerkstätten für alle Zeiten eine feste Grundlage und nicht nur Daseinsberechtigung an letzter Stelle, im Kampf um beste deutsche Arbeit gesichert. Ein Abweichen von dieser Linie ist heute ganz und gar nicht mehr möglich. Die nachteiligen Folgen für unsere

Industrie wären unausbleiblich und unübersehbar. Ueberwachung und Förderung unserer Ausbildungsstätten liegt heute ganz in Händen des Staates, der mehr als zu anderen Zeiten zur Heranbildung tüchtiger Fachkräfte schreiten mußte. Zum Glück sind alle gegenteiligen Prophezeiungen vor 1933 falsch gewesen, und zwar nicht zum Nachteil unserer Jugend.



Modelltischlerlehrling

H. Liebetrau

Der Gründungstag unserer Lehrwerkstatt

und somit des gesamten Ausbildungswesens auf der Henrichshütte ist der 20. April des Jahres 1926. Klein und bescheiden war der Raum, in dem unsere dreißig Lehrlinge unter Anleitung eines Meisters und Vorarbeiters ihre Übungen am Schraubstock, das Handhaben von Hammer, Meißel, Feile und Säge begannen. Unter Beihilfe dieser Lehrlinge ist damals diese erste Arbeitsstätte, heute noch ein Teil unserer heutigen Werkstatt, eingerichtet worden. Der weitere Ausbau unseres Ausbildungswesens bis heute hat nur während der Wirtschaftskrise 1930/31 einen Stillstand (siehe 1. Diagramm) erlitten. Die Jahre von 1932 an zeigen wieder die starke Aufwärtsbewegung, die das Jahr 1927, das Jahr nach der Gründung unserer Lehrwerkstatt, bereits überflügelt hat. Die planmäßige Ausbildung in der Lehrwerkstatt auf der Henrichshütte datiert somit vom Jahre 1926. An Stelle der früheren Lehr- und Anlernmethoden, der Einzelausbildung, ist im heutigen Ausbildungswesen die gemeinschaftliche Lehre getreten. Der Vorteil der Lehre, der einem Jugendlichen erwächst, wenn er einem Lehrmeister zugeteilt wird, der eben nur seine Arbeitsweise in der Behandlung des Werkstoffes für allein richtig und gut hält und diese auf den Lehrling überträgt, kann sehr zweifelhaft sein. Meist war es ja im Handwerk früher üblich, den Jungen gleichsam als neues Glied der Fa-

milie des Lehrmeisters mit anzufügen. Das möchte nur dann viel Gutes für den jungen Menschen in sich bergen, wenn der Lehrherr, sozial eingestellt, auch wirklich über den Schutzbefohlenen wachte und er neben der handwerklichen Ertüchtigung auch auf seelische und geistige Veranlagung

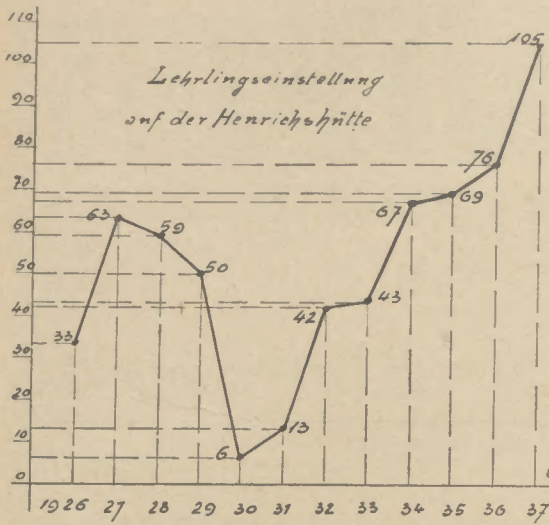


Diagramm Nr. 1

Rücksicht nahm. Im gegensätzlichen Falle aber lag die Gefahr nahe, die vorhandene Reime für selbstständiges Denken und Handeln zu ersticken und das Gemütsleben des Jungen ungünstig zu beeinflussen. So wurde denn, bei vielleicht mittelmäßiger bis guter Veranlagung, nicht ein willensstarker Mann erzogen, der zielstrebend seine Wege geht und kampfifreudig Hindernisse nimmt, sondern ein trostloser Mensch geformt, dem die Anlust zu jeglicher Arbeit anerkenn-

der nach richtigen Arbeitsmethoden fachlich geschulte Lehrling seinen Mann im Beruf und Leben steht.

Bei der Berufswahl der Schul-entlassenen

die entscheidend für seine spätere Fortentwicklung ist, hat nach dem Weltkriege die psychotechnische Eignungsprüfung helfend eingesetzt und wertvolle Dienste geleistet, weil sie einerseits erkennen läßt, ob und welche Veranlagung der junge Mensch für sein berufliches Aufgabengebiet besitzt und andererseits den Lehrherrn vor Ausbildungskosten bewahrt, die nicht im Einklang stehen mit den Fertigkeiten bzw. der Arbeitskraft, die der spätere Facharbeiter nach Ablauf seiner Lehrzeit erreicht haben müßte. Alles Heil von der psychotechnischen Prüfung aber zu erwarten, ist genau so falsch, als sie gar nicht zu Rate zu ziehen. Auch hier ist Maßhalten Gebot.

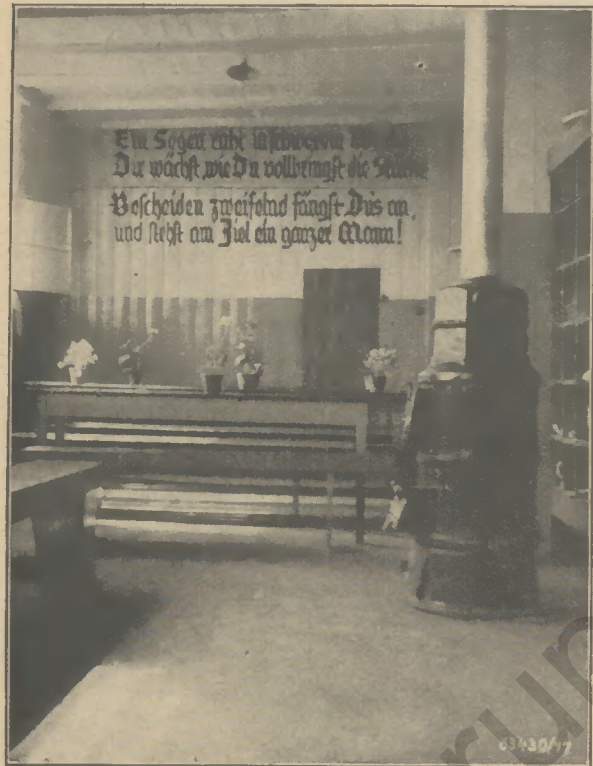
Die Ausbildungszeit unserer Lehrlinge, jeder Berufsgattung, umfaßt vier Jahre. Die Einstellungen erfolgen nach Ablegung der Eignungsprüfung und mit Zustimmung des Arbeitsamtes nur noch zu Ostern eines jeden Jahres. Die Anzahl der Neueinstellungen bestimmt der Betrieb. Bedingung für die Einstellung ist die Zugehörigkeit zur HJ.

Wir bilden Facharbeiter folgender Berufsgruppen aus: Schmiede, Maschinen-, Bau- und Auto Schlosser, Dreher, Elektriker, Eisen-, Stahlformer und Modellistischer. Jeder Lehrling, außer den Modellistern und Formern, wird zunächst mit Uebungsarbeiten etwa einviertel Jahr lang beschäftigt, wobei die zunehmende Handfertigkeit bzw. die ganze Einstellung des



Diagramm Nr. 2

gen wurde, die ihn auf falsche Lebensspfade führte und darauf weitergehen ließ. Daß solche in früher Jugend durch schlechte Vorbilder irreführten Jugendlichen späterhin eine Gefahr für Volk und Staat bilden, ist selbstverständlich. Schon im letzten Jahrzehnt, ganz besonders seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler, haben die Verhältnisse im Lehrlings- und Ausbildungsweisen, in mittelgroßen und Großbetrieben, im Hinblick auf die bereits geschilderten Verhältnisse eine günstigere Wendung genommen, worauf oben bereits hingewiesen wurde.



Teil des Aufenthaltsraumes Lehrwerkstatt Henrichshütte

verhältnismäßig kleiner Teil der Jugendlichen eine solch wirklich gute Grundlage für ihren Lebensberuf erhielt. Am besten schnitten naturgemäß hier die Bewohner derjenigen Gebietsteile ab, in denen die Großindustrie aller Zweige die Herrschaft übernommen hat, da sie am ersten in der Lage war, für solche Werkstätten, die normalerweise nicht rein produktiv gestaltet werden können und dürfen, einstweilen das erforderliche Kapital bereitzustellen. Ich betone einstweilen, weil der Nutzen in der Gegenwart sich nicht geldlich erfassen läßt, vielmehr erst dann, wenn

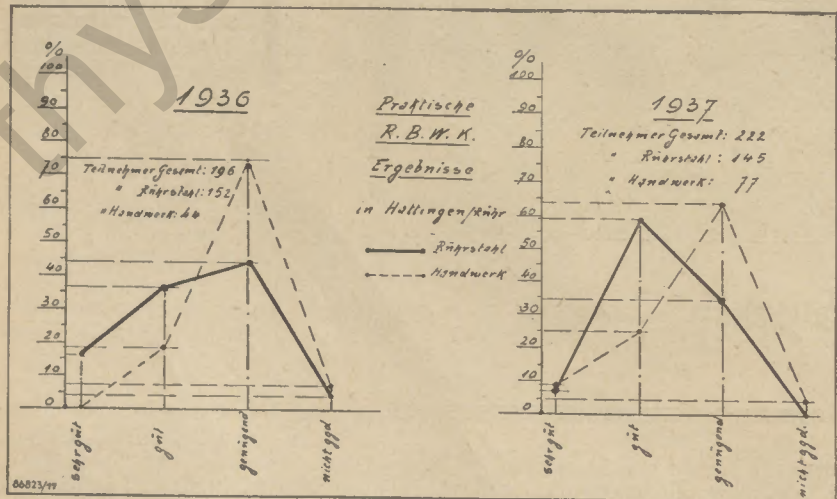


Diagramm Nr. 3



Waschtaue mit Waschbrunnen in der Lehrwerkstatt Henrichshütte



Lehrschmiede



Psychotechnische Eignungsprüfung



Psychotechnische Eignungsprüfung



Reichsberufswettkampf / Der Werksführer spricht



Formerlehrlinge im Reichsberufswettkampf

trifft ein bis ein-
einhalb Jahr in
der Lehrwerkstatt.
Dagegen kommt
der Former nur
kurze Zeit in die
Lehrwerkstatt, um
sich die unbedingt
nötigen Handfer-
tigkeiten im Ge-
brauch von Ham-
mer, Meißel usw.
anzueignen. Die
Erkenntnis, daß
der Formerlehr-
ling in der Lehr-
ecke seines Betrie-
bes vom Beginn
der Lehrzeit ab
gleich richtig fach-
lich unterwiesen
wird, hat dazu ge-
führt, die Anlern-
zeit in der Lehr-
werkstatt, wie oben
gesagt, weitgehendst
herabzusetzen. Er
kann sich somit
nahezu die ganzen
vier Jahre seinem
Spezialgebiet, der
Formerei, widmen.

Einen bedeuten-
den Schritt vor-
wärts in der Aus-
bildung der Fach-
arbeiterjugend be-
deutet die Einfüh-
rung des Arbeits-
oder Werkstatt-
tätigenbuches. Durch
den Grundsatz,
daß der Lehr-
ling die fertige
gestellte oder
in der Ausfüh-
rung begrif-
fene Arbeit
noch einmal
sich vergegen-
wärtigen muß
und durchden-
ken muß, wird
planmäßig,
Hand in Hand
mit der Pra-
xis, das pla-
stische Wer-
ständnis für
jede Arbeit ge-
fördert. Als
Anreiz wird
für gute, lau-
bere Führung

des Buches, das
wöchentlich zur
Kontrolle angefor-
dert wird, eine
kleine Prämie in
Form eines guten
Buches oder eines
Werkzeuges ge-
geben. Sie wird
beim Wochenappell
am Montag vor
versammelter
Mannschaft dem
betreffenden Jun-
gen überreicht. Der
Wochenappell be-
zweckt in erster
Linie Erziehung
zur Ordnung und
Sauberkeit. Män-
gel werden sachlich
gerügt und Tadel
in nicht verletzender
Weise, das erste
Mal auch ohne
Namensnennung,
vorgebracht. Es
kann hier nicht der
Platz sein, alle Hin-

dernisse zu schildern, die unsere
berufliche Jugendberziehung bis
1933 zu überwinden hatte. Wir,
die wir stets mit dem Elternhaus
in engster Fühlung blieben,
wußten, warum unsere Jugend
zum Teil auf abschüssigen Pfa-
den ging.

Parallel zu unserer Schulung
in der Lehrwerkstatt läuft die
theoretische Berufs-
schulung unserer Jungen.
Dort, in der Berufsschule, erhält
der Lehrling nicht nur flüchtige
Einblicke in das gerade für sei-
nen Beruf notwendige Fach-
wissen, nein, darüber hinaus
lernt er auf Grund der Dinge
sehen, warum und weshalb wir
die Gesetze der Physik streng be-
folgen müssen, um hochwertige
Arbeit leisten zu lernen. Unsere
Zusammenarbeit mit der Berufs-
schule ist daher naturgemäß eine
sehr innige. Ohne diese wäre ein guter Teil unserer in der Lehrwerkstatt
aufgewendeten Arbeit und Zeit nutzlos verbracht. Das unser Ausbildungs-
wesen durch allerengste Zusammenarbeit unseres und des Lehrpersonals
der Berufsschule nicht nur gute, sondern beste Erfolge seither gezeigt hat,
ist anerkannt. Das beweisen auch die alljährlichen Reichsberufswettkämpfe



Psychotechnischer Prüfungsraum



Flaggenhissung

(siehe Diagramm Nr. 3). Das ist für beide Teile um so erfreulicher, daß
die Tatsache von Fachleitern außerhalb der Mauern Hattingens bestätigt
worden ist. Diagramm Nr. 2 zeigt einwandfrei das Ergebnis der Abschluß-
prüfungen unserer Lehrlinge vor der Prüfungskommission der Industrie-



Formerlehrlinge im Reichsberufswettkampf



Am Badeplatz an der Ruhr

und Handelskammer in Bochum, worauf weiter unten noch näher eingegangen werden soll.

Im Sinne des Ausbildungswesens

liegt es, unsere Lehrlinge neben der Berufsbildung auch körperlich zu gesunden Menschen zu erziehen. Die Mittel dazu sind

mannigfaltiger Art. Turnen an Geräten, Laufen, Springen, Schwimmen, Handballspiel, vor allem aber Körpergymnastik und teilweise sehr ausgedehnte Wanderungen geben den jungen Körpern neue Spannkraft und erziehen zu Mut und Ausdauer. Unsere Jungen konnten bisher auf großen Turn- und Sportfesten, z. B. Stuttgart 1933, Minden 1934 u. a. O. sehr gute Leistungen unter Beweis stellen. Sie haben manchen Eichenkranz und Siegesurkunde mit nach Hattingen gebracht. Ein Beweis, daß wir auch hier auf dem richtigen Wege sind.

Genüigten bis zum vorigen Jahre unsere Werkstatträume den bisher an uns gestellten Forderungen im Ausbildungswesen, so ist es erklärlich, daß bei dem starken Zustrom von Lehrlingen am 1. April d. J. die bislang innegehabten

Werkstätten nicht mehr räumlich genügen können. So sind wir denn zur Zeit mit den Vorarbeiten eines Neubaus für eine Lehrwerkstatt mit



Weihnachtsfeier



Wanderfahrt unserer Lehrlinge



Sport

etwa 2300 Quadratmeter Fläche beschäftigt, der die alten Räume an Zweckmäßigkeit und Schönheit überbieten wird. Damit ist wiederum ein großer Schritt vorwärts getan.

Nach Ablauf einer vierjährigen Lehrzeit im Werke unterziehen sich unsere Lehrlinge der Facharbeiterprüfung, die ihre erworbenen und erforderlichen Kenntnisse vor der oben genannten Prüfungskommission unter Beweis stellen. An fremdem Arbeitsplatz führt der Junge sein Gefellenstück, eine Aufgabe aus der Praxis, selbständig ohne jede Beihilfe, unter fachkundiger fremder Aufsicht, aus. Die Prüfungsarbeit setzt, wenn sie mit „Gut“ bewertet wird, in der Tat ein wirkliches Fachkönnen voraus. Das theoretische Wissen wird im Anschluß an die praktische Prüfung in der Schule geprüft und gleichfalls von fremden Lehrkräften bewertet. Gerade



Im Lehrlingslager in Mettenberg



Auf Wanderfahrt

**Die Zukunft des Staates
liegt in der Erziehung seiner Jugend**



Wanderfahrt auf dem Rhein (Duisburg)

Geist und Körper schlummernden Kräfte zu höchster Entfaltung und Frucht zu treiben. Dieser Maßstab ist für uns im Ausbildungsweisen das Zifferblatt der Uhr mit ihrem komplizierten Mechanismus der Berufsschulung

wir auf der Genrichshütte haben, abgesehen von einigen ländlichen Betrieben, deren Lehrlinge ebenfalls in Bochum die Prüfung für Facharbeiter ablegen, Grund, aus den Prüfungsergebnissen Rückschlüsse auf unsere Art der Ausbildung zu ziehen. Der fremde Maßstab gibt uns immer die beste Richtschnur dafür, wo gebessert und nachgeholfen werden muß, um alle im jugendlichen

und Erziehung der vielen Jugendlichen, denen unsere Lehrwerkstatt alljährlich die Tore öffnet. Wir freuen uns des Erfolges und glauben, daß das, was wir bisher erreichen konnten, uns nicht in den Schoß gefallen ist durch besonders gut veranlagte Jungen und erstklassigstes Ausbildungspersonal, dem nebenbei jeder Wunsch restlos erfüllt wurde. Nein, wir freuen uns, daß uns die Formung des lebendigen Stoffes bisher gelungen ist und uns fernerhin gelingen muß, wenn wir alle Möglichkeiten erschöpfen im trostigen Kampf mit allen Widrigen. Auch in Zukunft wird das so bleiben. Denn unser Tun gilt unseren Jungen, unserem Nachwuchs, im großen weitverzweigten, Betriebe eines Hüttenwerkes und damit nicht zuletzt unserem deutschen Menschen in deutschen Hütten und Schächten.



Schwimmstunde

Aus der Berufsschule Hattingen

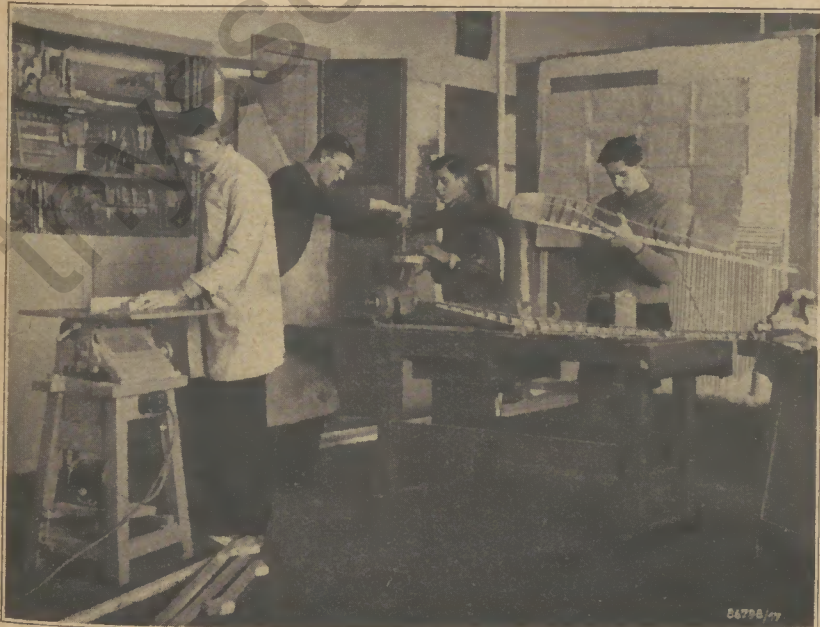
Der schulentlassene Junge, der einem Berufe zugeführt wird, hat nach Ablauf seiner acht Volksschuljahre allgemein — wenn wir von sehr guten und wenig begabten Schülern absehen — in unserem Staate eine Bildung erhalten, die ihn befähigt unter normalen Verhältnissen auf dieser Grundlage, bei einigem Fleiß und etwas Ehrgeiz, wenigstens sein Auskommen zu finden. Mit voller Genugtuung konnten gerade wir Deutschen immer wieder bestätigt finden, daß unsere Schulen für die Nachbarstaaten ein sehr gutes Beispiel gewesen, und heute geradezu Vorbild geworden sind. Das kommt schon darin zum Ausdruck, daß bei uns im Lande nur ein sehr kleiner Prozentsatz deutscher Staatsbürger des Schreibens unkundig ist. — Auf allen Gebieten geht bei uns neben der praktischen Lehre eine geistige Schulung einher, zur Vertiefung des Gehirns. Nur so läßt sich der beste Wirkungsgrad für unser gesamtes



Besichtigung der Gießerei-Fachausstellung in Düsseldorf

Schaffen, im Handwerk und in allen Zweigen unserer Industrie ermöglichen. Es ist also letzten Endes auch hier nur einzig und allein wieder die deutsche Gründlichkeit, das, wenn auch mühevoll, rastlose Suchen nach Ursprung und Erkenntnis aller Dinge. Die Frage, ob ohne unsere Schulen, ganz gleich welche, wohl auch einen guten Platz im Völkerleben erreicht hätten, mögen Geschichtsschreiber und Gelehrte vielleicht einmal eindeutig beantworten. Ersichtlich ist der Erfolg unseres gesamten deutschen Schulwesens.

Unter den mannigfachen Erziehungsstätten unseres Staates nimmt seit Jahrzehnten schon die Fortbildungsschule oder Berufsschule einen breiten, vielleicht den breitesten Raum ein, der der beruflichen Erziehung unserer Jugendlichen dient neben ihrer praktischen Betätigung in den verschiedensten Berufsarten und -zweigen. Es ist hier nicht Zweck,



Flugzeugmodellbau-Kursus in der Berufsschule

auf die außerhalb der Gruppe Metall und Eisen liegenden Berufsarten näher einzugehen. Vielmehr ist von Interesse, vielleicht dem einen oder anderen Gefolgschaftsmitglied des Werkes doch noch einmal praktisch vor Augen zu führen, daß gerade die Berufsschule es ist, die das Bild des ausgeübten Berufes klar herausstellt und für viele erst der Ansporn zu einem regen Denken wird. Darüber sollte sich mancher Vater oder gesetzliche Vertreter des Jungen immer wieder einmal Gedanken machen und nicht glauben, daß Berufs-schulunterricht nichts mit der praktischen Ausübung des Berufes zu tun hätte.

So stellt sich vorerst die Berufsschule die Aufgabe, die Ausbildung in der Werkstatt zu ergänzen, zu vertiefen. Um diesem Wunsche gerecht zu werden, bedarf es einer innigen Zusammenarbeit zwischen Schule und Werkstatt.

In den ersten Wochen lernt der Lehrling in der Werkstatt einfache Handgriffe bei der Bearbeitung des Werkstoffes. Er stellt dabei die verschiedenen Eigenschaften der Körper fest, hart, weich, spröde, zäh usw. Die Schule vermittelt ihm darin die Eigenschaften der Körper und die Ursachen dieser Eigenschaften. Denn zur richtigen Behandlung der Werkstoffe gehört auch die eingehendste Materialkenntnis, die folgerichtig in der Schule gelehrt wird.

Ist die Ausbildung so weit vorgeschritten, daß der Lehrling kleine Stücke selbst anfertigen muß, dann werden im Unterricht die Werkzeugarten sowie die Behandlung der Werkzeuge selbst besprochen. Parallel dazu geht der Zeichenunterricht. Jeder Lehrling soll bereits am Ende des 1. Lehrjahres in der Lage sein, sowohl kleine Zeichnungen lesen

als auch anfertigen zu können. Ein vom Jungen geführtes Werkstatt-Tagebuch gibt dem Lehrer hierfür die erforderlichen Fingerzeige und Anregungen. Monatlich hat der Schüler dem Lehrer das Skizzenbuch vorzulegen. Danach kann er seinen Unterricht am besten gestalten. Eben-

so erfolgt wenigstens einmal im Monat eine persönliche Aussprache zwischen Schule und Werkstatt. Gedankenaustausch über Berufskönnen und Charakter des einzelnen Jungen ist dringend erforderlich, um jedem die Wege zum tüchtigen Facharbeiter zu ebnen. Zur Erweiterung des Gesichtskreises werden von Zeit zu Zeit andere Betriebe und Ausstellungen besucht. So z. B. besuchten im vergangenen Schuljahr Abteilungen von Schülern die Krupp'schen Lehrwerkstätten und die ständige Gewerbechau in Essen. Andere wieder sahen die Werkhallen der Deutzer Motorenwerke. Die Elektriker besichtigten das Elektrizitätswerk in Köln-Knappsch, die Dreher die Fa. Düsterloh und die Former besuchten die Gießerei-Ausstellung in Düsseldorf. Auch Wanderrungen in unserer schönen Heimat seien nicht vergessen, aufzuzählen.

Bei allen Veranstaltungen und Prüfungen sind Lehrlinge, Ausbildungspersonal und Lehrer beisammen, so daß sich das Arbeitsverhältnis sehr gut und erfreulich gestaltet hat.

So ist der heranwachsende, in der Berufsbildung stehende Junge vier Lehrjahre hindurch betreut durch seine Lehrer von Schule und Werkstatt, bis zur Ablegung seiner Facharbeiterprüfung zu seinem, des Werkes und, nicht zuletzt, zum Wohle des Volksganzen, des Staates.

H i m m e l m a n n.



Berufsschulstunde

Aufnahme (4): Liebetrau

Lehrwerkstatt und Nachwuchsschulung beim Gussstahlwerk Witten

Durch die Wiederbelebung der Wirtschaft nach der Machtübernahme und der dadurch bedingte Mangel an tüchtigen Facharbeitern ließen unter lange bestehendes Vorhaben, den Facharbeiternachwuchs durch eine planmäßige Schulung in einer eigens hierfür eingerichteten Lehrwerkstatt heranzubilden, Wirklichkeit werden. Zur Einrichtung und Leitung derselben wurde ein Ingenieur mit entsprechender Vorbildung eingestellt und mit der Ausarbeitung der Pläne im September 1934 begonnen. Ursprünglich bestand die Absicht, die Lehrwerkstatt in einem Neubau unterzubringen. Dieser Gedanke wurde hoher Kosten halber aufgegeben. Ein sonst geeignetes Gebäude war nicht vorhanden. Das ehemalige Lebensmittelmagazin, in dessen südöstlicher Hälfte heute die Lehrwerkstatt untergebracht ist, schien anfänglich wegen der ungünstigen Deckenverhältnisse als ungeeignet. Aber Not lehrt beten, und aus dieser Erkenntnis heraus entschied man sich trotzdem, einige Monate später, für dieses Gebäude. Durch Verstärkung der Decke wurde diesem Mangel abgeholfen und mit der Einrichtung am 1. Oktober 1935 begonnen.

Zwei Doppelwerkbänke und eine einfache Werkbank mit insgesamt zwanzig Arbeitsplätzen und drei Drehbänke waren bereits vorhanden. Aus den bereitgestellten Mitteln waren inzwischen weiter fünf Drehbänke, eine Shaping, eine Universal-Gräsmaschine, zwei Bohrmaschinen, eine Elektro-Schleifmaschine für Drehstäbe, zwanzig Schraubstöcke, eine Anreißplatte und sonstige Werkzeuge sowie Spinde, Tische, Bänke und eine Wascheinrichtung für den Aufenthalts- und Waschraum beschafft worden. Das Aufstellen der Maschinen besorgte der jetzige Meister der Lehrwerkstatt mit zwei Schlossern und einem Dreherlehrling, die vom Betrieb übernommen wurden, nebst einem Praktikanten, der im November seine Tätigkeit aufnahm. Die elektrische Installation wurde von einem Monteur und zwei Lehrlingen unserer Elektro-Abteilung durchgeführt. Nach erfolgter Einrichtung Ende Dezember 1935 wurden am 2. Januar 1936 weitere zwei Dreherlehrlinge vom Betrieb übernommen und

von diesen unter Anleitung des Meisters die notwendigen Ersatzteile für die erwähnten 3 Drehbänke angefertigt. Die beiden Schlosserlehrlinge und der Praktikant erledigten die entsprechenden Schlosserarbeiten. Mitte März waren auch diese Maschinen betriebsfertig.

Am 1. April 1936 erfolgte die offizielle Inbetriebnahme. Von den insgesamt zweiundvierzig zur Einstellung kommenden Lehrlingen kamen sechzehn in die Lehrwerkstatt, so daß mit einer Belegschaft von zweiundzwanzig Jugendlichen die eigentliche Schulungsarbeit, über die weiter unten berichtet werden soll, aufgenommen werden konnte.

Im Laufe des folgenden Halbjahres wurden drei Lehrlinge dem Betrieb überwiesen und am 1. Oktober 1936 fünf Lehrlinge für die Lehrwerkstatt und ein Klempnerlehrling für den Betrieb eingestellt. Ferner wurde das Ausbildungspersonal im Dezember um einen Vorarbeiter erhöht, so daß sich augenblicklich, nach Überweisung des Praktikanten zum Betrieb am 4. Januar 1937, die Belegschaft der Lehrwerkstatt wie folgt zusammensetzt: ein Ausbildungsleiter (für die gesamte Lehrlingsausbildung), ein Meister, ein Vorarbeiter, dreiundzwanzig Lehrlinge.

Nach Abschluß des Geschäftsjahres 1935/36 wurden für den Ausbau der Lehrwerkstatt weitere Mit-



Die Dreherei

tel zur Verfügung gestellt, die teils zur Bervollkommenung des Maschinenparks, teils für den Umbau des südwestlichen Gebäudeteiles zu Schlosserei, Aufenthalts-, Wasch-, Brause- und Umkleideräumen sowie Büros verwandt werden. Mit den Umbauarbeiten wurde am 24. Februar 1937 begonnen. Die Fertigstellung der genannten Räume und die Lieferung der schon Ende vorigen Jahres bestellten Maschinen und Werkzeuge wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Gesamteinrichtung der Lehrwerkstatt setzt sich dann wie folgt zusammen:

a) Werkstatt: fünfzehn Drehbänke, zwei Shapings, eine Universal-Gräsmaschine, eine Stoßmaschine, zwei Bohrmaschinen, zwei Elektro-Schleifmaschinen für Drehstäbe, eine Universal-Werkzeug-Schleifmaschine, zwei

Sägemaschinen, sechsundzwanzig Schraubstöcke, eine Anreizplatte. — Alle Maschinen besitzen elektrischen Einzelantrieb.

b) Sanitäre Einrichtung: Wasch- und Umkleieraum, Brauseraum, Aufenthaltsraum für sechzig Lehrlinge, ferner Büroräume für Ausbildungsleiter und Meister. Zum 1. April 1937 werden für das ganze Werk sechzig Lehrlinge eingestellt, die mit wenigen Ausnahmen erstmalig alle ihre vierjährige Probezeit in der Lehrwerkstatt verbringen. Nach bestandener Probezeit erfolgt Verteilung auf die Betriebe. In der Lehrwerkstatt werden ab 1. Juli 1937 etwa vierzig bis fünf- undvierzig Lehrlinge tätig sein.

Nun zur Nachschulung selbst.

Während in früheren Jahren die Einstellung des Lehrlings auf Grund eines guten Zeugnisses, der langjährigen Zugehörigkeit des Vaters zum Werk, oder sonst irgendwelcher Eigenschaften erfolgte, hat heute jeder Lehrlingsanwärter, ganz gleich, ob er schon als Laufjunge tätig ist oder direkt von der Volksschule zu uns kommt, eine Eignungsprüfung abzulegen. Um von vornherein mit allen Vorurteilen über die Notwendigkeit und den Wert einer Eignungsprüfung zu brechen, sei an dieser Stelle gesagt, daß das Ergebnis der Eignungsprüfung nicht allein entscheidend für die

Grundfägen wird durchgeführt. Es erfolgt in der Lehrwerkstatt zunächst die schulmäßige Erlernung der handwerklichen Grundfähigkeiten, dann das Arbeiten an produktiven Stücken, das Anfertigen aller möglichen Reparaturteile für den Betrieb und das Bearbeiten von Schmiedestücken

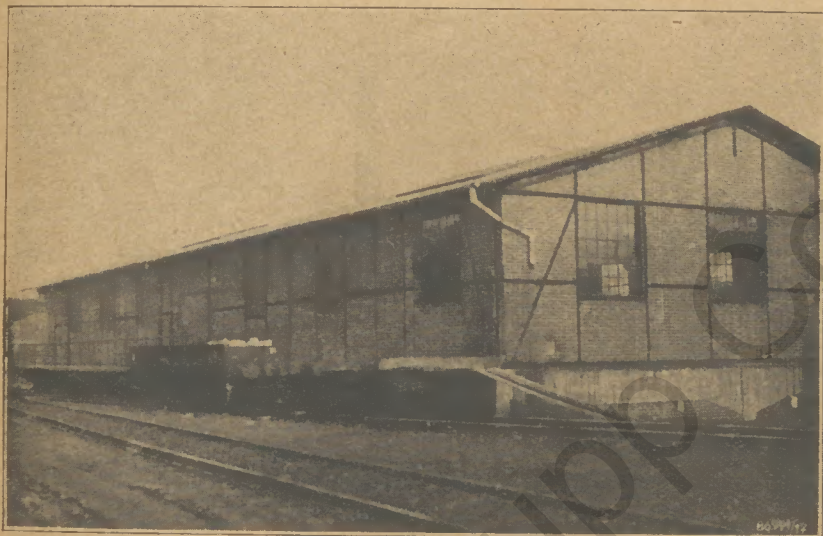
für die Produktion des Werkes. Es folgt anschließend die Zeit der Arbeit in Betrieben selbst, wo der Lehrling mit den gesamten Arbeiten seines Berufsgebietes in Verbindung kommt, und am Schluß seiner vierjährigen Lehrzeit die Facharbeiterprüfung mit anschließendem Freispruch ablegt. Eine Facharbeiterprüfung wurde in Witten erstmalig im Frühjahr 1936 durchgeführt. Jeder Lehrling führt ein Werkbuch, in das alles eingetragen wird, was ihn am Tage beschäftigt. Die Eintragungen werden durch Skizzen ergänzt. Dadurch wird das Werkbuch ein Spiegelbild seiner Lehrzeit.

Zur Zeit ist es noch nicht möglich, allen Lehrlingen die vorerwähnte Ausbildung in der Lehrwerkstatt, abgesehen von der schulmäßigen Erlernung der

handwerklichen Grundfähigkeiten, die auf zwei Schichten zu je sieben Stunden durchgeführt werden soll, zuteil werden zu lassen, da die vorhandenen Einrichtungen noch nicht ausreichen; doch wird die Werksleitung im Laufe dieses Jahres weitere Mittel zur Beschaffung von Maschinen

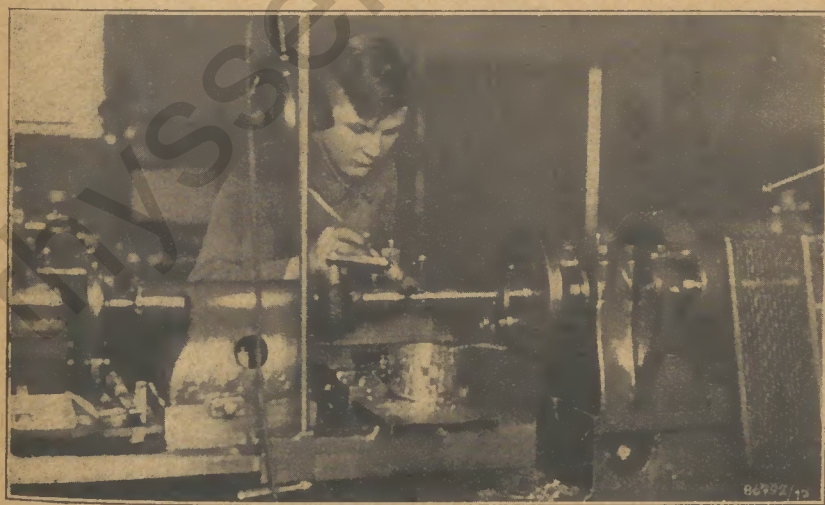


Die ersten Übungsarbeiten



Die Lehrwerkstatt 1935

Einstellung eines Jungen sein soll, jedoch wird der erfahrene Prüfer mit etwa achtzigprozentiger Sicherheit nach den Methoden, die von den verschiedensten Psychotechnikern ausgearbeitet wurden, erkennen, welche Grundfähigkeiten der Prüfling besitzt und wie er ihn, diesen Grundfähigkeiten



Der erste Dreherlehrling

keiten entsprechend, am zweckmäßigsten eingruppiert. Die Probezeit kommt ihm dabei zu Hilfe, sie ist eine Kontrolle seiner Arbeit und eine Fortsetzung der Eignungsprüfung.

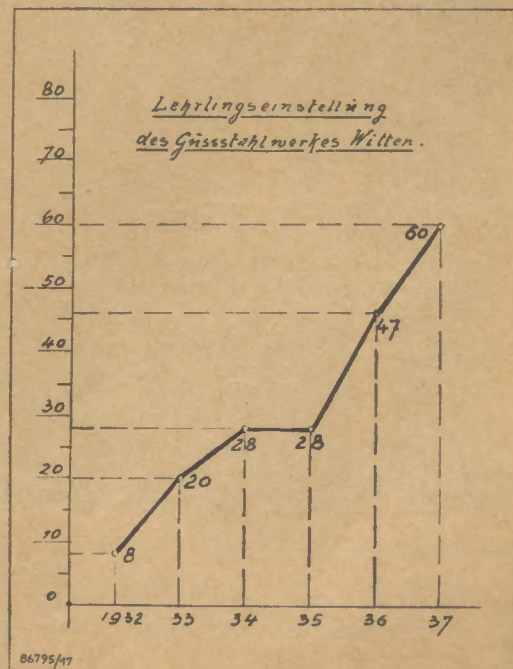
Nach der psychotechnischen Auswahl setzt dann die Ausbildung in der Lehrwerkstatt ein. Eine Arbeitsschulung nach bewährten pädagogischen



Lehrlinge vom Gussstahlwerk Witten besichtigten die Heinrichshütte am 24. Juni 1935

und Werkzeugen bereitstellen. Parallel mit dieser Werkstattausbildung läuft die theoretische Ausbildung in der Berufsschule, wo die Jungen in Fachkunde, Fachrechnen, Fachzeichnen und Staatsbürgerkunde unterrichtet werden. Besonderer Wert wird hierbei auf eine innige Zusammenarbeit zwischen Lehrwerkstatt und Berufsschule gelegt, was wohl am besten dadurch belegt wird, daß ab Ostern 1935 besondere Klassen für die Lehrlinge des Gussstahlwerkes eingerichtet wurden, in denen auch der Ausbildungsleiter, anschließend an den Berufsschulunterricht, wöchentlich zwei Stunden Zusatzunterricht erteilt. Für die älteren, nicht mehr berufsschulpflichtigen Lehrlinge sind ebenfalls wöchentlich zwei Unterrichtsstunden, die der Vorbereitung für die Facharbeiterprüfung dienen, eingelegt.

Besichtigungen der Betriebe anderer Werke er-



weitem den Gesichtskreis des Jungen und tragen mit zur Bereicherung seines Wissens bei. In jedem Jahr stattfindende Wanderfahrten, in die nähere und weitere Umgebung, pflegen Kenntnis und Liebe zur Heimat.

Als Drittes kommt zu der praktischen und theoretischen Ausbildung die sportliche Ertüchtigung. Zweimal wöchentlich treffen sich die Jungen auf dem Sportplatz der Turngemeinde an der Sahnstraße, um unter bewährter Leitung frohes Spiel, Gymnastik, Leichtathletik und Geräteturnen zu betreiben. Daß auch auf diesem Gebiet Beachtliches geleistet wird, geht daraus hervor, daß wir bei dem alljährlich in Mülheim-Ruhr stattfindenden Leichtathletischen Wettkampf innerhalb der Lehrwerkstätten

einiger größerer Werke nur knapp hinter dem ersten Sieger die zweite Stelle einnehmen. Bei eintretendem wärmeren Wetter wird auch bei uns der Fröhlsport eingeführt werden.

In den vorausgegangenen Ausführungen wurde ein Einblick in die Ausbildungsarbeit unseres Werkes vermittelt. Noch sind wir in der Entwicklung, und manches muß noch geschaffen werden. Erst wenn der letzte Lehrling in der Lehrwerkstatt seine praktische Grundausbildung erhält, in einer werkseigenen Schule unterrichtet wird und auf eigenem Sportplatz seinen Körper stählt und gesund erhält, wird das Ziel unserer Wünsche erreicht sein.

A bel

Verbesserung der Lehrlingsausbildung in den Bearbeitungs-Werkstätten der Ruhrstahl A.-G., Gelsenkirchen



Für den Bedarf der Bearbeitungswerkstätten werden nur Dreher- und Schlosserlehrlinge ausgebildet. Der Bedarf an Werkzeugmachern, Hoblern, Fräsern, Schleifern und sonstigen Maschinenfacharbeitern wird aus hierzu geeigneten Schlossern gedeckt.

Der bisherige Ausbildungsgang war der, daß die Lehrlinge im ersten und zweiten Lehrjahr den einzelnen Facharbeitern als Helfer zugeteilt wurden. Hierbei sollten sie die Grundbegriffe ihres späteren Handwerks kennenlernen.

Im dritten Lehrjahr kam der Lehrling dann zu kleineren und halb-selbstständigen Arbeiten neben dem Gesellen. Im vierten Lehrjahr wurden sie zu leichteren selbstständigen Arbeiten herangezogen und von den einzelnen Abteilungsmeistern überwacht und unterwiesen.

Dieses Verfahren ergab den Nachteil, daß mit zunehmendem Beschäftigungsgrad die Meister und Vorarbeiter sich immer weniger um die Ausbildung und Unterweisung der Lehrlinge kümmern konnten. Die Ausbildung derselben wurde in hohem Maße von dem persönlichen Interesse des Lehrlings selbst oder von dem guten Willen und der Rame-

radtschaftlichkeit des zugeteilten Facharbeiters abhängig. — Um diesem Uebel abzuweichen, wurde im Herbst des Jahres 1936 beschlossen, ab Frühjahr 1937 eine eigene Lehrlingswerkstätte für Schlosser- und Dreherlehrlinge einzurichten.

Die Lehrlinge werden dann im ersten und zweiten Lehrjahr wie bisher ausgebildet. Das dritte Lehrjahr verbringen sie ganz und ausschließlich in der Lehrlingswerkstätte und werden hier unter dauernder Aufsicht und Unterweisung eines erstklassigen Facharbeiters so weit gefördert, daß sie im vierten Lehrjahr vollwertige Gesellenarbeit — allerdings an kleineren Maschinen — leisten können. Außerdem wird den Lehrlingen noch zusätzlich theoretischer Unterricht in Form von kurzen Vorträgen aus dem Gebiet der Werkstatt-Technik und der praktischen Technologie erteilt.

Durch die neue Ausbildungsart soll erreicht werden, daß die Lehrlinge zu ihrem eigenen Nutzen gründlicher als bisher ausgebildet und damit für ihr späteres Fortkommen leistungsfähiger werden.



Leitspruch der Arbeit: In der Hingabe des eigenen Lebens für die Existenz der Gemeinschaft liegt die Krönung des Opfersinns.

Adolf Hitler

Eine Lehrwerkstatt wächst heran

Lehrlingsausbildung beim Stahlwerk Krieger

Im Nachfolgenden wird kurz aufgezeigt, wie vorhandene Mittel eines Werkes ausgenutzt werden können, um eine straffe Zusammenfassung der Lehrlingsausbildung zu ermöglichen. Das angeführte Beispiel wird beim Stahlwerk Krieger durchgeführt.

Bisher hielt man es mit der Ausbildung der Lehrlinge so, daß einem älteren Facharbeiter ein Lehrling zugeteilt wurde und ihm damit die Sorge für eine gute Ausbildung überlassen blieb. Die neue Auffassung über Ausbildung von Facharbeitern geht nun dahin, die gesamte Erziehung straffer zu gestalten. Den Schwerpunkt der Erziehungsarbeit legt man bewußt in die zentrale Lehrlingswerkstatt und in die Werkschule.

Der neu eintretende Lehrling durchläuft die einzelnen Arbeitsstufen seines Berufes in der Lehrwerkstatt. Erst im letzten Teil seiner Lehrzeit kommt er dann in den Hauptbetrieb, wo er Gelegenheit hat, sich alle weiteren Berufskennntnisse anzueignen. Der Erfolg liegt darin begründet, daß eine dauernde Beobachtung jedes Jungen möglich ist, und durch die Zusammenfassung von Werkschule und Lehrwerkstatt in einer Hand, auftretende Störungen vermieden werden.

Um diesen Weg zu beschreiten, bedarf es der Zusammenarbeit aller Beteiligten. Es stehen auch meist nicht die großen Mittel zur Verfügung, um alles in eine Neuplanung zu richten. Hier gilt es, aus dem Besten heraus, neue Formen zu entwickeln. Dieser Weg führt auch zum Ziel.

Der Nachwuchs unseres Werkes wurde bis heute auf alte Art herangezogen. Die Lehrlinge waren zusammenhanglos auf die einzelnen Betriebe verstreut. Eine straff angewandte Methode lag nicht im Ausbildungsprogramm. Wenn trotzdem eine gute Leistung erzielt wurde, so ist es als Verdienst der verantwortlichen Männer zu würdigen. Die Werksleitung wollte aber den gesteigerten Anforderungen an die Ausbildung von Facharbeitern besonders gerecht werden. Es wurde daher die 2. Ausbildungsstufe in Angriff genommen. Für zusätzliche Berufsschulung wurde eine Werkschule neu gebaut.

In Verbindung mit anderen betriebswichtigen Dingen (Werksluftschutz, Feuerlöschwesen, Unfalldienst und die übrige Werksicherheit) wurde ein muftergültiger Zweckbau geschaffen, der als Kernzelle des gesamten Ausbildungswezens in Zukunft zu gelten hat. Die Werkschule wird in Kürze der Gefolgschaft, insbesondere den Lehrlingen, in würdiger Form zu treuen Händen übergeben.

Gleichlaufend damit werden in den einzelnen Betrieben besondere Arbeitsplätze für die Ausbildung der Lehrlinge geschaffen. Geschulte Fachleute werden mit der Ueberwachung der Arbeiten betraut. In Zusammenarbeit mit der Industrie und der Deutschen Arbeitsfront stehen methodisch aufgebaute Lehrgänge zur Verfügung. Der Lehrling ist verpflichtet, in einem Werkstattheft genaue Rechenschaft über seine Arbeiten abzugeben. Der Unterricht in der Werkschule knüpft hier an und bleibt daher betriebsverbunden. Von hier aus wird auch die körperliche Schulung (Sport, Spiele, Wanderungen) und die Gemeinschaftsfeiern (Eintritt und Freisprechung der Lehrlinge, Elternabend, Nationale Feiertage) geleitet.

Diese Entwicklung stört den Gesamtbetrieb nicht; sie fügt sich langsam ein. In der Schreinerei kann ein Platz für die Lehrlinge freigemacht werden. Die augenblicklich im Bau befindliche Verlängerung der Gießerei gibt die Möglichkeit, fortschrittliche Arbeit zu leisten. Neuaufnahmen zu Ostern in den mechanischen Betrieb machen auch hier entsprechende Arbeiten notwendig. In der ausgezeichnet eingerichteten Wiederherstellungs- werkstatt werden im Kleinen die Methoden erprobt, die hoffentlich bald im Großen verwirklicht werden können.



Lehrlinge vom Stahlwerk Krieger auf einer Wanderfahrt

Das Große bedeutet für uns die 3. Ausbildungsstufe. Es ist geplant, eine Halle, die früher einmal Schreinerei war, freizumachen und hier eine zentrale Lehrwerkstatt einzurichten. Es ist der Nachteil von Großstahlguß-Gießereien, daß sie Vorforgänge zur Aufbewahrung der Modelle treffen müssen. So ist auch die alte Schreinerei zur Zeit noch als Modellagerhaus in Benutzung. Aber mit der Errichtung einer neuen Halle besteht die Aussicht, daß hier Platz geschaffen werden kann. Die zentrale Lage zur Werkschule und zu den Lehren der Schreinerei und Gießerei ist ideal. Es bedeutet tatsächlich eine geeignete Form der Zusammenfassung, der Gesamtausbildung von Facharbeitern eines Stahlwerkes, insbesondere für Stahlformguß. Die Entwicklung in Stufen hat den Vorteil der geringsten Belastung für das Werk, sie bedeutet abschnittsweise Platzherrichtung und langsames Einspielen der neuen Ausbildungsweise. Eine gewisse Anlaufzeit ist notwendig. Der Erfolg tritt dann bestimmt ein.

Ulrich

Lehrlingsausbildung beim Preßwerk Brackwede

Bisher hat unser Werk Brackwede infolge seiner Spezialfabrikation wenig Lehrlinge eingestellt. Nicht allein im Sinne des Vierjahresplanes, sondern auch im Interesse eines stetig wachsenden Werkes liegt es, nunmehr der Nachwuchsfrage ein größeres Interesse zuzuwenden.

Wir haben zur Zeit Lehren eingerichtet und geben unsere Jungen zu guten Vor- und Facharbeitern in die Lehre. Der jeweilige Abteilungsmeister überwacht die Arbeit der Lehrlinge. Die Leitung der Ausbildung liegt in Händen unseres Betriebsleiters Herrn Spielfkamp. Selbstverständlich haben wir zur Feststellung der erworbenen Fertigkeiten und zur Vertiefung der Arbeiten des einzelnen Jungen die Führung von Werkstatthüchern angeordnet, woraus nicht nur jederzeit das Werk, sondern auch nach vierjähriger Lehrzeit die Prüfungskommission genaue Aufschlüsse über Beschäftigung und Können des Jungen erhält. Während der Ausbildungszeit werden in etwa halbjährlichen Abständen Zwischenprüfungsfälle von den Lehrlingen angefertigt, die einen Maßstab für sein fortschreitendes Können abgeben.

Nachstehend geben wir eine Übersicht über die Ausbildungszeit unserer Jungen in den einzelnen Berufsfächern. Die zusätzliche theoretische Schulung zur Berufsschulung besorgt ebenfalls Herr Spielfkamp.

Wir bilden aus:

1. Werkzeug- (Schnitt-) Schlosser:

erstes Lehrjahr:	1/2 Jahr Reparatur-Schlosserei
	1/2 Jahr Schmiede
zweites Lehrjahr:	1/2 Jahr Dreherei
	1/2 Jahr Werkzeugmacherei
drittes Lehrjahr:	Werkzeugmacherei
viertes Lehrjahr:	Werkzeugmacherei

2. Maschinen- (Reparatur-) Schlosser:

erstes Lehrjahr:	1/2 Jahr Werkzeugmacherei
	1/2 Jahr Schmiede
zweites Lehrjahr:	1/2 Jahr Dreherei (Schnittmacherei)
	1/2 Jahr Elektrowerkstatt
drittes Lehrjahr:	Reparaturschlosserei
viertes Lehrjahr:	Reparaturschlosserei

3. Dreher:

erstes Lehrjahr:	1/2 Jahr Werkzeugmacherei
	1/2 Jahr Elektrowerkstatt
zweites Lehrjahr:	1/2 Jahr Reparaturschlosserei
	1/2 Jahr Dreherei
drittes Lehrjahr:	Dreherei
viertes Lehrjahr:	Dreherei

4. Elektriker:

erstes Lehrjahr:	1/2 Jahr Werkzeugmacherei
	1/2 Jahr Reparaturschlosserei
zweites Lehrjahr:	1/2 Jahr Schmiede
	1/2 Jahr Elektrowerkstatt
drittes Lehrjahr:	Elektrowerkstatt
viertes Lehrjahr:	Elektrowerkstatt

NSG. „Kraft durch Freude“

Das Amt Reisen, Wandern und Urlaub der NSG. „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Ennepe-Ruhr

Es mag vielen Volksgenossen verfrüht erscheinen, daß die NSG. „KdF.“ bereits jetzt mit einer großzügigen Werbung für die diesjährigen Urlaubsfahrten beginnt. Mancher wird den Kopf schütteln, wenn er hört, daß er sich bereits jetzt für eine Urlaubsfahrt anmelden soll. Sein Blick geht nach draußen und er murmelt vor sich hin: „Es ist doch noch Winter, wie kann ich mich da schon für den Sommerurlaub entscheiden.“ Im Betrieb wird ihm das Jahreshaft angeboten, er liest es in der Presse und im „KdF.“-Monatsheft und läßt sich Zeit.

Das, lieber Kamerad, ist verkehrt. Das Amt Reisen, Wandern und Urlaub ist das größte Amt in der NSG. „Kraft durch Freude“ und erfordert organisatorische Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen und sich nur auf längere Sicht durchführen lassen.

Größere 8- bis 14tägige Urlauber- und Seefahrten
Nachdem jetzt das „KdF.“-Urlaubsprogramm für 1937 festliegt, ist es zuerst erforderlich, den Urlaub festzulegen. Hier auftretende Schwierigkeiten können mit etwas Willen überwunden werden. Das Jahreshaft selbst muß in jeder Hand eines Urlaubers sein. Den in dem Jahreshaft enthaltenen Anmeldechein füllt der Urlauber aus und gibt ihn dem zuständigen „KdF.“-Betriebswart. Kleinere Betriebe, in denen kein „KdF.“-Betriebswart ist, geben diesen Schein sofort dem Ortswart. Als dann wird die Anmeldung getätigt. Alle Anmeldungen laufen örtlich durch den Ortswart bzw. Ortsreferenten des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub. Dieser sendet die Anmeldungen laufend an die Kreisdienststelle. Hier erfolgt ein genaues Registrieren in den einzelnen Fahrten. Seitens der Kreisdienststelle erfolgt täglich eine Meldung an die Gaudienststelle über die bisher eingegangenen Teilnehmerzahlen. Die Gaudienststelle sammelt alle Meldungen der Kreise; und ist die erforderliche Teilnehmerzahl erreicht, so wird die Fahrt geschlossen und können Anmeldungen dann nicht mehr entgegengenommen werden. Jeder Gau führt für sich gesonderte Fahrten durch, die alle von der Reichsstelle genehmigt sind. Durch die tägliche Meldung an den Gau wird erreicht, daß ein ständiger Überblick über die Teilnahme vorhanden ist. So kann es eintreten, daß bereits im April Fahrten, die erst im August gehen, besetzt sind. Nach dem bisherigen Überblick im Gau ist das Interesse in diesem Jahr wiederum äußerst groß. Das befragt für den einzelnen Volksgenossen, daß er nicht lange überlegen kann, sondern sich sofort anmelden muß, wenn er seine Urlaubsfahrt in diesem Jahre gesichert haben will. An Seefahrten nach Norwegen haben wir in diesem Jahre vier. Da das Interesse hierzu bekanntlich besonders groß ist, muß schon umgehende Entscheidung erfolgen.

Die Verwandtenzüge nach Ostpreußen liegen bereits auch fest. Es sind in diesem Jahre drei. Auch hier raten wir den Interessenten, nicht allzu lange zu warten. Jeder kann in diesem Jahre seinen Urlaub mit „Kraft durch Freude“ verbringen, denn in dem Jahreshaft sind bereits Fahrten zu 13, 14, 15 RM. usw. für eine volle Woche einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft. Von den angebotenen 70 Fahrten wird wohl jeder eine für sich günstige herausfinden.

Wanderungen
Im Vorjahre wurde erstmalig damit begonnen, zu den einzelnen angebotenen Urlaubsfahrten, Wanderungen einzulegen. In dem Jahreshaft 1937 wird auch hierüber genaue Auskunft erteilt. Die Wandergruppen sind gewöhnlich zehn bis zwanzig Personen stark. Tageswanderungen betragen 18 bis 20 Kilometer. Diese Einrichtung sollte viel mehr in Anspruch genommen werden.

Kurzfahrten
a) des Gaues:
Die diesjährigen Kurzfahrten liegen noch nicht fest. Dieselben werden aber laufend in den „KdF.“-Monatsheften und in der Tagespresse bekanntgegeben;

b) des Kreises:
Als Kurzfahrt (Kfz 131/37) ist hier die am 6. Juni 1937 — Sonntag — nach Düsseldorf zur Groß-Ausstellung „Schaffendes Volk“ vorgesehen. Der Preis beträgt 2,30 RM. einschl. Fahrt, Besuch der Ausstellung und 3,40 RM. einschl. Fahrt, Besuch der Ausstellung und Mittagessen. Als Abgangstation ist Gevelsberg, gegen 7 Uhr, vorgesehen. Haltestationen sind: Milspe, Boerde, Schwelm und Oberbarmen. Gegen 23 Uhr in Oberbarmen zurück usw. Diese Fahrt ist jedem zu empfehlen. Anmeldungen können inner-

halb unseres Kreisgebietes überall schon getätigt werden. Weitere Kurz- bzw. Wochenendfahrten der größeren Betriebe sind vorgesehen. Kleine Betriebe führen Omnibusfahrten durch.

Feudingen
Der Gau Westfalen-Süd hat gleichfalls im Vorjahre wiederum einen neuen Weg eingeschlagen und ein Feriensportlager in Feudingen (Wittgensteiner Land) aufgemacht. Hier wird kein harter Sport betrieben, sondern morgens eine fröhliche Gymnastik und Morgenstunde, Spaziergänge, Mittagsruhe, sportliche und unterhaltende Spiele wechseln im zwanglosen Rahmen. Nichtschwimmer erhalten Schwimmunterricht. Abends Kameradschaftliches Beisammensein. Es ist ein Schwimmbad da sowie schöne Sportanlagen. Alles wird geleitet von einer anerkannten Sportlehrkraft. Die Fahrten sowie alles Nähere geht aus dem Jahreshaft hervor.

Reisegepäck-Versicherung
Neu ist in diesem Jahr die Reisegepäck-Versicherung für „KdF.“-Urlauber. Bei einer Versicherungssumme von 300 RM. kostet die Prämie 20 Rpf. Erläuterungen und Bedingungen im „KdF.“-Jahreshaft. Das diesjährige Jahreshaft, das übrigens ganz besonders gut bebildert und ausgestattet ist, enthält u. a. auch ein Preisauschreiben mit folgenden Gewinnen:

- 1. Preis: Seefahrt vom 29. Juni bis 5. Juli
 - 2. Preis: Oberbayernfahrt vom 25. Juni bis 8. Juli
 - 3. Preis: Speisefahrt vom 7. Juli bis 14. Juli
 - 4. Preis: Eifelahrt vom 28. Juni bis 5. Juli.
- Lösungen sind bis zum 30. Mai 1937 einzusenden.

Teilnahmeberechtigt an allen „KdF.“-Fahrten sind alle DAF.-Mitglieder sowie deren Angehörige, soweit sie nicht selbst berufstätig sind, sowie Mitglieder der korporativ angeschlossenen Verbände, soweit sie nicht selbst in der Lage sind, sich eine reguläre Urlaubsreise zu erlauben.

Um- und Anmeldungen können nur in dringenden und tatsächlich stichhaltigen Fällen berücksichtigt werden.

Alle Anmeldungen sind örtlich zu tätigen, d. h. in den Betrieben beim Betriebswart und sonstige beim Ortswart. Hier sind auch alle sonstigen Anfragen zu tätigen.

Um die zu bewältigende Arbeit des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub in diesem Jahre reibungslos erledigen zu können, bitten wir nochmals alle Urlauber und Urlauberinnen, sich umgehend ein „KdF.“-Jahreshaft zum Preise von 25 Rpf. zu kaufen, den Urlaub bzw. die Fahrt festzulegen und sich umgehend anzumelden.

Die Betriebe wollen ihre Kurz- bzw. Omnibusfahrten beim zuständigen „KdF.“-Wart anmelden, damit auch diese frühzeitig genug festgelegt werden können. (Soweit noch nicht geschehen).

Wie wichtig die sofortige Anmeldung, geht aus der bisherigen Steigerung des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub innerhalb unseres Kreises hervor:

	1935/36	1934/35
Insgesamt Teilnehmer	9568	6290
Davon entfielen auf Wochenendfahrten des Kreisamtes	5048	2829
Omnibusfahrten des Kreisamtes (neu)	212	—
Wochenendfahrten des Gauamtes	886	874
Acht- bis vierzehntägige Omnibusfahrten des Gauamtes nach Soest und Lippstadt (neu)	99	—
Sportlager — Feudingen — (neu)	23	—
Acht-tägige Seefahrten nach Norwegen, Madeira	291	200
Acht- bis vierzehntägige Urlaubsfahrten	3009	2387
Insgesamt	9568	6290

Sofortige Anmeldung liegt daher im Interesse jedes einzelnen selbst.

Eine fünfte Seefahrt eingelegt:
Sobald erhalten wir die Mitteilung, daß eine fünfte Seefahrt wie folgt eingelegt ist:
Seefahrt Nr. 95/37 vom 11. bis 17. Juni 1937 mit dem Dampfer „Monte Carmiento“ nach Norwegen. Preis 55,— RM. Start: ab Hamburg. Meldungen auch hierzu umgehend. Helmuth Schulte

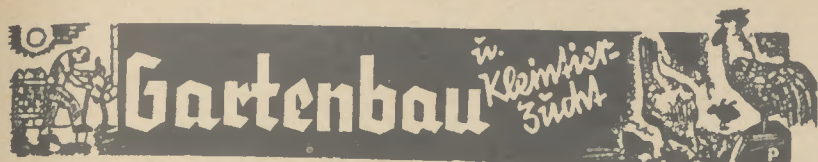
Facharbeiterprüfung der Lehrlinge der Heinrichshütte 1937

Vor der Prüfungskommission für Facharbeiter der Industrie und Handelskammer in Bochum haben sich in diesem Jahre zweiunddreißig Lehrlinge der Prüfung unterzogen. Einunddreißig Lehrlinge haben die Prüfung bestanden, deren Namen wir nachstehend veröffentlichen.

Lehrling	Beruf	praktisch	theoretisch
Gustav Vorberg	Elektriker	gut	gut
Willi Brandau	Elektriker	gut	gut
Alfons Reß	Elektriker	gut	genügend
Helmuth Wangert	Elektriker	fast gut	genügend
Wilhelm Dierks	Elektriker	genügend	genügend
Karl Schulte	Schlosser	fast gut	gut
Otto Schmidt	Schlosser	fast gut	gut
Hans Schamperra	Schlosser	fast gut	gut
Walter Wanders	Schlosser	fast gut	genügend
Johannes Pisters	Schlosser	genügend	fast gut
Helmuth Krahe	Schlosser	genügend	gut
Rudolf Schwarze	Schlosser	genügend	genügend

Lehrling	Beruf	praktisch	theoretisch
Heinrich Schmitz	Dreher	fast gut	fast gut
Erwin Baupel	Dreher	fast gut	fast gut
Theodor Szepanial	Dreher	fast gut	genügend
Heinrich Brune	Dreher	fast gut	genügend
Gerhard Derricks	Dreher	genügend	fast gut
Johannes Gehrmann	Stahlformer	sehr gut	fast gut
Theodor Koch	Stahlformer	gut	gut
Karl Weink	Stahlformer	gut	fast gut
Alfred Regel	Stahlformer	fast gut	fast gut
Friedrich Bösgen	Stahlformer	gut	genügend
Wilhelm Rind	Eisenformer	sehr gut	gut
Gustav Krause	Eisenformer	gut	gut
Willi Kleinschmidt	Eisenformer	gut	fast gut
Rudolf Marklein	Eisenformer	gut	fast gut
Helmuth Barß	Eisenformer	fast gut	fast gut
Emil Grote	Eisenformer	gut	genügend
Paul Freise	Eisenformer	gut	genügend
Paul Pommerente	Eisenformer	fast gut	genügend
Wilhelm Dahlbed	Modellschreiner	gut	gut

Den jungen Facharbeitern unseren herzlichsten Glückwunsch sowie Ausdauer und Erfolg auf dem ferneren Lebensweg.



Gartenarbeiten im Monat April

Im Monat April sollen wir alle Pflanzen möglichst abhärten, aber wir dürfen sie Stürmen und Frösten nicht schutzlos preisgeben. Mit Sackleinen, Strohecken, ja auch mit starkem Packpapier können wir so manches vor der Rauheit der Witterung schützen. Alle die Schutz- und Deckmittel sollen bereitgehalten werden, um im Notfalle noch einmal Anwendung zu finden. Jetzt im April erkennen wir so recht, welche Vorzüge der Spalierbaum vor dem freistehenden Baum, die Pflanze unter Glas, sei es auch nur im kalten Kasten, vor der auf freiem Gartenbeete genießt. Ganz besonders aber lernen wir den Wert eines von Gebäuden und Mauern umgebenen Gartens im Vergleich zu dem Garten in ungeschützter Lage und auf dem freien Felde erkennen.

Gießen und Spritzen ist im April noch nicht nötig, in den meisten Fällen sogar schädlich. Der Boden ist vom Winter her durchweg so feucht und kalt, daß er gar kein Wasser gebraucht. Das Wasser würde ihn noch mehr abkühlen und ungünstig machen für die Pflanzenwurzeln. Frischgelegte Pflanzen, Bäume, Sträucher usw. werden einmal gründlich angegoßen (eingeschlammt), damit sich die Erde gut und fest an die Wurzeln lagert, und dann ist es genug für lange Zeit. — Flüssigen Dünger, von dem im Sommer viel verbraucht wird, bereitet man jetzt vor.

Wer im Obstgarten noch Bäume umpflanzen will, beeile sich jetzt. Alle frischgepflanzten Bäume erhalten eine tellerartige Vertiefung um den Stamm herum, in die wir ein oder zwei Kannen Wasser gießen; dann nehmen wir kurzen Dünger und packen ihn ringsherum. Es ist verkehrt und schädlich, an frischgepflanzte Bäume alle paar Tage Wasser gießen zu wollen; das kühlt den Boden aus und hindert die Wurzelbildung. Erdbeeren können noch gepflanzt werden, wenn es im vorigen Herbst verjäumt wurde. Weinreben werden jetzt aus der Erde genommen, in die sie über Winter niedergelegt waren. Spalierbäume und Zwergbäume, die im reichen Knospenansatz oder in Blüte stehen, schützen wir, wenn Nachfröste drohen, durch Ueberhängen von Decken, Sackleinwand und dergleichen.

Im Gemüsegarten legen wir uns an guter, möglichst geschützter Stelle ein Saatbeet an. Es ist nicht gut, immer das gleiche Beet als Saatbeet zu benutzen. Junge Pflanzen nehmen die Kräfte des Bodens viel stärker in Anspruch als alte und verbrauchen alles viel schneller. Die beste Vorfrucht für Saatbeete ist die Gurke, dann Bohnen und Erbsen. Nachdem das Land tief gegraben und geharkt worden ist, wird gelöst; am besten in Reihen, acht Rillen auf ein Beet von 1,20 Meter Breite, in den Reihen ein Samen Korn vom anderen mit etwa ein Zentimeter Abstand. Wir säen Anfang April auf die Saatbeete Weißkohl, Rotkohl, Grübwirring, Rosenkohl, Kohlrabi, Mangold, Rote Beete, Bohnenstrauch, Majoran, Thymian, Eiskraut, Salat. Alle Märzsaatsaat, die aus irgendeinem Grunde verjäumt werden mußten, werden jetzt nachgeholt, teilweise wird auch eine zweite Ausaat gemacht von Erbsen, Mohrrüben, Salat, Zwiebeln, Petersilie, Radies, Lauch, Spinat, wie im März. Das Pflanzen im Gemüsegarten dauert den ganzen Monat an. Es werden immer nur einige Beete umgegraben, abgeharkt, eingetieft, dann sofort bepflanzt, damit die Pflanzen in frisch gegrabenes Land kommen, was ihr Gedeihen sehr fördert. Wir pflanzen Weißkohl, Rotkohl, Wirring, Blumenkohl, Salat, die wir uns durch frühzeitige Ausaat im Frühbeet herangezogen haben; Kohlrabi, der frühzeitig ausgepflanzt wird, wird um so besser, aber die Grünkultur verlangt warmen, durchlässigen Boden. Auch dürfen Kohlrabi in den ersten Tagen nach dem Anpflanzen keinen Frost erhalten, sonst schießen sie. Wer Spargel pflanzen will, wähle die einzig richtige Zeit zwischen dem 1. und 15. April. Frühkartoffeln, die seit Januar oder Februar in warmen, trockenen Räumen auf Horsten vorgekeimt worden sind, werden jetzt auch gepflanzt. K.

Ameisen

Ameisen, die namentlich auf dem Land bei warmer Witterung in Küche und Speiseshränken usw. sehr stark auftreten, besonders wenn am Hause ein Garten oder Obstspalier sich befindet — sind erprobtermaßen leicht zu beseitigen, indem man überall, wo sich die Tierchen zeigen, einen Büschel Kerbelkraut hinlegt. Den starken Geruch dieser Pflanze können nämlich die Ameisen nicht im geringsten ertragen, so daß sie sofort verschwinden.

Wer Kerbelkraut, Tomaten oder Knoblauch um die Bäume pflanzt, wird nicht nur die Ameisen von denselben vertreiben, sondern auch den größten Teil der Blattläuse, da letztere von den Ameisen gefördert und gezüchtet werden. Auf diese Weise können auch Ameisen von den Erdbeeren ferngehalten werden.

(Aus dem Ratgeber für Siedlung, Haus und Landwirtschaft.)

Kluge Frauen altern nicht

Traurig stand Frau Agnes vor dem großen Spiegel und betrachtete ihr Gesicht; argwöhnisch studierte sie jedes kleine Fältchen — ja sie wurden tiefer und zahlreicher, die Gesichtshaut war nicht mehr straff und glatt, sondern verbraucht und welk. Wo war die jugendliche Schönheit geblieben, die ihr Mann an ihr geliebt hatte? „Kann er mich denn noch so lieben?“ dachte sie, während Tränen ihren Blick verklärten.

Da fuhr sie erschrocken herum: Ihre Freundin war eingetreten. Ruhig hörte sie die Klagen von Agnes an. Dann sagte sie freundlich: „Tröste Dich, mir geht es genau so. Aber uns kann geholfen werden. Ich kam nämlich hierher, nicht um mit Dir zu jammern, sondern um Dir zu helfen.“

„Ich habe doch schon alles versucht!“

„Ich auch! Aber bestimmt nicht das für uns Richtige. Jetzt aber weiß ich endlich das richtige Mittel. Du kennst

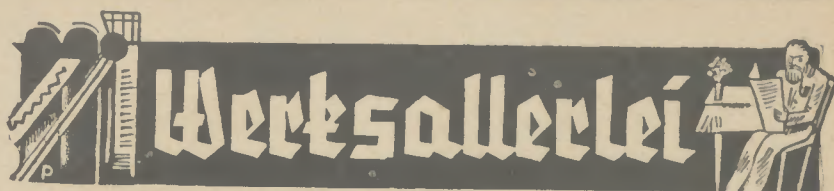
doch die Luise, überall „die schöne Luise“ genannt. Die ist genau so alt wie Du und ich und hat es doch verstanden, jung und hübsch zu bleiben. Ich weiß jetzt ihr Schönheitsrezept; sie gebraucht seit Jahren Marylan-Creme. Ich habe gehört, daß man viel jünger erscheint und seine Gesichtshaut vorbildlich pflegt, wenn man Marylan-Creme richtig anwendet. Und das wollen wir tun; die Anwendung ist ja so einfach.“ Gefragt, getan. Fortan pflegten sich die Freundinnen mit Marylan-Creme. Und wenn sie sich im Spiegel sahen, wurden sie mit jedem Tage heiterer, zufriedener und zufriedener. Die schlimmen Fältchen begannen sich zu mildern, die Haut atmte auf und zeigte sichtbare Merkmale einer Verjüngung.

Und Sie, meine Damen und Herren? Wollen Sie ernstlich Ihrer Haut helfen? Dann nehmen Sie Marylan-Creme, diesen rein deutschen Markenartikel, und Ihre Haut wird gepflegt, genährt, geschützt. Merken Sie bitte auf: mehr als 32000 Dankbriefe, deren Zahl notariell

beglaubigt ist, bezeugen die verschönernde und verjüngende Wirkung der Marylan-Creme.

Da möchten auch Sie sicher unverzüglich einen Versuch machen. Der Marylan-Vertrieb sendet Ihnen völlig kostenlos und portofrei eine Probe dieser Marylan-Creme und obendrein ein kluges Büchlein über vernünftige Schönheitspflege. Schneiden Sie nachstehenden Freibezugschein aus, legen Sie ihn in einen Briefumschlag, den Sie offen lassen und an den Marylan-Vertrieb adressieren. Auf die Rückseite kommt dann Ihre genaue Adresse. Das Porto beträgt nur 3 Pfg.

Freibezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 311, Blücherstraße 22. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und ein Heft mit Bildern von Filmgrößen.



Unsere Jubilare

Henrichshütte

Auf eine fünfzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Rob. Hamacher, Waschkauwärter, Walzwerk, eingetreten am 5. März 1887.

Der Jubilar Hamacher wurde am 2. Dezember 1870 zu Welper geboren. Nach der Schulzeit arbeitete er auf der Tabakfabrik Krafft in Göttingen bis zum 16. Lebensjahre. Vom 5. März 1887 ab war er im damaligen Puddelwerk der Henrichshütte bis 1909 tätig.

Nach Stilllegung des Puddelwerks wurde er dem Walzwerk überwiesen und hat am Glühofen bis 1935 gearbeitet. Jetzt ist er noch als Waschkauwärter des Walzwerks tätig. Wir wünschen dem Jubilar und seiner Familie zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum nachträglich noch alles Gute für die Zukunft.

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Albert Riemann, Stocher, Stahlpußerei, eingetreten am 6. März 1912.

Wilhelm Böhlhoff, Former, Stahlgießerei, eingetreten am 15. März 1912.

Anton Schmolowski, Magazinarbeiter, Preßwerk, eingetreten am 15. März 1912.

August Schutte, Hilfsarbeiter, Elektr.-Werstatt, eingetreten am 15. März 1912.

Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!



Robert Hamacher



Albert Riemann



Wilhelm Böhlhoff



Anton Schmolowski

Preßwerke Brackwede



Jubilär Karl Giese im Kreise seiner Arbeitskameraden

Familiennachrichten

Henrichshütte

Eheschließungen:
Ernst Schlothmann, Stahlwerk, am 6. 3. 37; Josef Bodmann, Stahlgießerei, am 11. 3. 37; Hans Schwilke, Walzwerk II, am 15. 3. 37; Eugen Stiller, Mech. Werkst. 4, am 13. 3. 37; Wilhelm Hasenader, Stahlwerk, am 20. 3. 37.

Ein Sohn:
Hugo Linnemann, Walzwerk II, am 28. 2. 37 — Horst; Karl Brudmann, Stahlwerk, am 15. 3. 37 — Rolf; Johann Pfingst, Stahlwerk, am 16. 3. 37 — Hans; Paul Naurath, Hammerwerk, am 21. 3. 37 — Karl-Heinz.

Eine Tochter:
Paul Hülsmann, Elektro-Werkst., am 27. 1. 37 — Liana; Gustav Möller, Eisengießerei, am 12. 3. 37 — Leonore; Ernst Eidemeier, Hammerwerk, am 18. 3. 37 — Doris.

Sterbefälle:
Wilhelm Hölting, Walzwerk II, am 13. 3. 37.

Stahlwerk Krieger

Eheschließungen:
August Braun, Gießerei, am 12. 3. 37.

Eine Tochter:
Heinrich Hoß, Gießerei, am 14. 3. 37 — Margarete Emilie.

Gelsenkirchener Gusstahlwerk

Geburten:
Ein Sohn:
Karl August, Fertigpußerei, am 9. 3. 37 — Karl.

Foto-Fachgeschäft R. Borstell Hattingen-R. Kl. Weilstraße 17

Anfertigung sämtlicher Foto-Arbeiten

Reelle Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt
1/2 kg 2.50, allerbeste Qualität 3.-, weiß.
Halbdaunen 4.-, 5.- u. 5.50, gereinigte
gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25
hochpr. 5.25, allerbeste 5.25 1a Voll-
daunen 5.- und 9.- Für reelle, staubfrei-
Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2 1/2 kg
portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst
Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel, Gänsemästerei
Neutredbin 61b (Oderbr.).
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft d. E.
Oderbruches. Stammhaus gegr. 1858.

Brautpaare und Möbel-Interessenten
finden stets preiswerte und gute
Möbel- und Polsterwaren
in großer Auswahl im bekannten
Möbelhaus Zschau
Hattingen, Steinhagen 20—22

Neue Gänsefedern
Zum Selbststreifen, mit Daunen,
doppelt gewaschen u. gereinigt
1/2 kg 1.50, beste Qualität 2.50,
Gänse 1/2-Daunen weiß 3.50,
5.-, 1a 5.50, Gänse-daunen weiß
7.-, 8.-, füllkräftige Bettfedern
halbw. 3.25, Gänse-schleissfed. weiß 4.25,
sehr zart u. weich 5.25, 1a 6.25. Preisw.
Garantie-Inlette. Vers. p. Nachn., ab
2 1/2 kg portofr. Granat. f. reelle, staubfreie
Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
**Paul Wodrich, Gänsefedern-
wäscherei, Neutredbin 136, Oderbr.**

Verlangt den neuen Katalog
Zusendung kostenlos!

SIGURD K.G. KASSEL 61

Beleuchtungskörper
Radio-Apparate
Waschmaschinen
ELEKTRO-MOSEBACH
Ruf 2938 Witten Bahnhofstr. 26

J. E. Höhne
Witten-Ruhr
Bahnhofstr. 51
Ruf 1671
Uhren und Goldwaren
Spezialabt. für Optik
Lieferant der Krankenkasse

Eine Tochter:
Josef Steffen, Schreinerei, am 28. 2. 37 — Irene; Wilhelm Seßhorn, Bearbei-
tungs-werkst., am 3. 3. 37 — Helene; Gustav Dravert, Bearbeitungs-werkst., am
4. 3. 37 — Hannelore; Karl August, Fertigpußerei, am 9. 3. 37 — Lieselotte.

Werk Annen

Eheschließungen:
Franz Münch, Stahlpußerei III, am 11. 2. 37; Friedhelm Scheele, Formerei III,
am 13. 2. 37; Otto Steinbach, Bearbeitungs-werkst. III, am 20. 2. 37; Erich Melzer,
Formerei III, am 20. 2. 37; Heinrich Maß, Sandstrahlgebläse, am 20. 2. 37.

Ein Sohn:
Josef Klein, Bearbeitungs-werkst. II, am 23. 2. 37 — Hermann; Werner Krufe,
Bearbeitungs-werkst. II, am 26. 2. 37 — Werner; Albert Kolle, Bearbeitungs-werk-
st. II, am 2. 3. 37 — Karl-Werner; Walter Stüden, Stahlpußerei III, am 3. 3. 37 —
Karl-Heinz.

Eine Tochter:
Fritz Heßler, Stahlpußerei III, am 1. 3. 37 — Helga.

Nachruf

Freitag abend, den 12. März 1937, um 22 Uhr, ist nach langem,
schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet unser Arbeitskamerad

Herr Dipl.-Ing. Friedrich Espenhahn

im Alter von siebenundvierzig Jahren von uns gegangen.

Wir bedauern tief den allzu frühen Heimgang dieses von uns allen
hochgeschätzten Arbeitskameraden, welcher sich durch Pflichttreue und
Hingabe an seinen Beruf die Achtung sämtlicher Mitarbeiter erworben
hat. Sein lauterer Charakter und sein liebenswürdiges Wesen sichern
ihm unser treues Gedenken.

Witten-Annen, den 16. März 1937.

**Vertretung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Anruher Gusstahlwerk**

Nachruf

Nach schwerer Krankheit verschied am 13. März 1937

Herr Wilhelm Hölting

im Alter von neunundzwanzig Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen und gewissen-
haften Arbeitskameraden, welcher mit Unterbrechungen sechs Jahre
in unserem Walzwerk tätig war.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**Führer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Henrichshütte**



**Schöne Schuhe
machen Freude**

Hier sehen Sie die junge Frau
mit ihrem Mann, beide ver-
gnügt, wegen ihrer neu ge-
kauften Schuhe. Die Auswahl
war riesengroß, die Modelle
elegant, die Qualität gut, die
Preise billig. Ja, sie waren
auch an der richtigen Quelle,
nämlich bei

Drenhaus
GEGRÜNDET 1856 · HATTINGEN
Eigene Reparatur-Werkstatt

Stahl-Betten **Stahlfeder-Matratzen**
Eisen-Schlafzimm. an alle. Katalog fr. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th

Werdet Mitarbeiter!

Ein kompl. Schlafzimmer
mit einem Bett (Eiche) gut er-
halten, wegzugshalber billigst ab-
zugeben.
Zu erfragen beim Pförtner Dierks
Henrichshütte.

Wegen Berufswechsels gebrauchte
Bäderjaden
und -hosen billig zu verkaufen für
14- bis 15-jährigen Jungen.
Blantenstein, Markt 12.

Photo-Apparate von RM. 4.— an
Auf Wunsch Teilzahlung
Photoarbeiten
Photo-Drogerie Neuhaus
Hattingen-Ruhr, Heggerstraße 23

Ab Lager die führenden Marken der
Radio-Empfänger
Fritz Holtsträter Dipl.-Ing.
Hattingen-Ruhr, Fernruf 3034

Laubsägerel
Ist interess.,
leicht zu er-
lern., prakt.
u. nützlich.
Katal. gratis.
Holmann & Schmitt
Limburgerhof 22
(Pfalz)

Inseriert!